

# Aus der Propaganda-Kiste

MA 25.12.16.

**Zur Spende eines Wilhelm-Pieck-Bildes für die Kyritzer Heimatstube und zum Leserbrief „Das Wilhelm-Pieck-Bild ist für Kyritz ein Glücksfall“, MAZ vom 19. November:**

Da muss man sich schon ein bisschen wundern: In der MAZ-Leserpost aus der Mottenkiste der SED-Propaganda mit abgestandenen Parolen scheint dieser Brief zu stammen. Aber abgesehen von der historischen „Kraut- und Rüben-Darstellungen“ im Geschichtsbild des Lesers Bleick: Die historische Figur

Pieck, die könnte man ja einmal objektiv beleuchten, z.B. seine Rolle bei den stalinistischen Säuberungen in Moskau, die er als einer der wenigen so glücklich überstand.

Was die mögliche „Ehrnung“ des von der SED-Propaganda zum „gütigen Landesvater“ hochstilisierten Funktionärs mit seinem Kontierfeianbeitriffs, sollte man doch auf die geschichtliche Wahrheit und vor allem auf die Opfer dieses KPD/SED-Stalinisten Rücksicht nehmen und schon deshalb sein Bild lieber ins Depot verfrachten. Pieck hat doch

nachweislich drastische Haftstrafen der SED-Justiz gegen Unschuldige in Todesurteile umgewandelt. Ist das nicht Beihilfe zum Mord?

Wenn man ernsthaft daran gehen sollte, in Kyritz das Gemälde von Wilhelm Pieck an herausragender Stelle und unkommentiert auszustellen, so wird die Reaktion der Angehörigen, Kinder und Enkel der unschuldig Ermordeten nicht lange auf sich warten lassen.

*Manfred Graf von Schwerin,  
Płanitz*



Dieses 1,60 x 1,20 Meter große Gemälde Wilhelm Piecks ist der Kyritzer Heimatstube von Privatleuten aus Hessen gespendet worden.

FOTO: ALEXANDER BECKMANN

## Das Wilhelm-Pieck-Bild ist für Kyritz ein Glücksfall

**Zum Leserbrief „Wilhelm Pieck hat diese Aufmerksamkeit nicht verdient“, 10. 11., S. 20:**

Herr Ziesecke kritisiert die Stadt Kyritz, dass die Annahme des Bildes „unter den jetzigen politischen Verhältnissen überhaupt nicht nachvollziehbar ist“. Ist Herr Ziesecke unter die Bilderstürmer gegangen und hätte er das Bild lieber auf dem Scheiterhaufen gesehen? Vielleicht noch die öffentliche Vernichtung auf dem Marktplatz?

Kyritz und die Verkündung der Bodenreform sind nicht voneinander zu trennen. Kyritz war bewusst als Ort der Verkündung gewählt worden, weil gerade im ostelbischen Raum eine hohe Konzentration des Landbesitzes der Junker und des Adels und der Macht bestand. Und nun schenkt und übergibt ein hes-

selm Pieck. Das ist ein Glücksfall für Kyritz und nach der Sanierung und der weiteren Gestaltung des Klosterareals wird es im Kloster auch ein Museum mit einem Bereich Bodenreform geben, und dort gehört das Bild auch hin.

Nun zu einem zweiten Aspekt: Bereits unter feudalistischen Verhältnissen kämpften die Bauern besonders in Mitteldeutschland gegen die Ausbeutung, gegen Pflichtabgaben an den Adel und die Kirche und gegen das Bauernlegen. Diese Kämpfe fanden ihren Höhepunkt in den Bauernkriegen Ende des 14. Jahrhunderts und im Großen Bauernkrieg 1524/25 in der

Schlacht bei Frankenhausen. Die Bauern verloren diesen Kampf und die Ausbeutung und das Bauernlegen durch den Adel nahm vernichtende Formen an. Mehr Land bedeutete für den Adel mehr Macht und Einfluss. Waren das keine Ver-

als Oberkommando der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg. Der Erste Weltkrieg kostete zehn Millionen Menschen das Leben, der Zweite Weltkrieg 34 Millionen Menschen. Die Bodenreform entzog dem einflussreichen Adel die Macht und ergab unter anderem, den Flüchtlingen und Vertriebenen eine neue Lebensgrundlage zu schaffen.

*Werner Bleick,  
Kyritz*

## Rodelberg hergerichtet und Friedhof geharkt

**Zu zwei Arbeitseinsätzen in Dessow:**

Für den 29. Oktober hatte der Ortsbeirat Dessow zum Arbeitseinsatz eingeladen. Das Wetter spielte mit und so kamen einige Einwohner mit Schere, Harke, Eimer und Putzzeug zum vereinbarten Treffpunkt Feuerwehr. Der Rodelberg